Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

Amtliches Blatt der Synagogengemeinde zu Breslau

Schriftleitung: Verwaltungsdirektor Dr. Rechnitz, Breslau, Wallstraße 9 | Druck und Anzeigen-Annahme: Druckerei Th. Schatzky Aktiengesellschaft,
Verlag: Büro der Synagogengemeinde, Breslau, Wallstr. 9 / Tel. 21611/12 | Breslau 5, Neue Graupenstraße Nr. 7 / Fernsprecher 24468 u. 24469

Anzeigenpreis: Die 6 gesp. Millimeter-Zeile oder deren Raum 16 Pfg. — Bei laufenden Aufträgen Rabatt.

Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

7. Jahrg. Dezember 1930 Nr. 12

Bekanntmachung!

Innerhalb der mit Bekanntmachung vom 9. Oktober 1930 festgesetzten Frist bis 9. November 1930, nachmittags 6 Uhr, ist bei mir nur der nachstehende, mit Einheitsliste bezeichnete Wahlvorschlag eingereicht und zugelassen worden, der hiermit bekannt gemacht wird.

Gemäß § 8 der Wahlordnung findet daher keine Wahlhandlung statt, vielmehr wird das Wahlergebnis so festgestellt, als ob sämtliche Stimmen für diesen Wahlvorschlag abgegeben worden wären.

Einheitsliste zur Gemeindevertreterversammlung der Synagogen-Gemeinde zu Breslau.

Bewerber:

1. Erich Spitz, Rechtsanwalt.
2. Georg Peiser, Justizrat.
3. Max Jacobsohn, Rechtsanwalt.
4. Max Gins, Kaufmann.
5. Dr. Josef Schlesinger, Augenarzt.
6. Erich Bayer, Kaufmann.
7. Dr. Isidor Horn, Sanitätsrat.
8. Dr. Else Rabin.
9. Ludwig Foerder, Rechtsanwalt.
10. Max Silbermann, Bankvorsteher.
11. Grete Bial.
12. Leo Smoschewer, General-Konsul.
13. Wilhelm Kober, Kaufmann.
14. Dr. Ludwig Korn, Arzt.
15. Dr. Franz Meyer, Kaufmann.
16. Willy Freundlich, Lehrer.
17. Dr. Georg Tarnowski, Rechtsanwalt.
18. Jacob Goldstein, Kaufmann.
19. Richard Kempe, Uhrmacher.
20. Dr. Raphael Gluskinos, Arzt.
21. Samuel Nothmann, Rechtsanwalt.
22. Dr. Alfred Wolff, Rechtsanwalt.
23. Wolf Davidsohn, Lehrer.
24. Dr. Paul Rosenstein, Arzt.
25. Fritz Warschauer, Kaufmann.
26. Ludwig Markowicz, Kaufmann.
27. Julius Wolfsohn, Kaufmann.
28. Heimann Daniel, Kaufmann, Gartenstr. 43.
29. Bruno Matthias, Drogeriebesitzer.
30. Philipp Lachs, Kaufmann.
31. Hugo Lesser, Kaufmann.
32. Arthur Fabisch, Kaufmann.
33. Dr. Siegbert Unikower, Rechtsanwalt.
34. Siegfried Preuß, Kaufmann.
35. Erich Maschler, Kaufmann.
36. James Pollack, Rechtsanwalt.
37. Dr. Richard Staub, Rechtsanwalt.
38. Dr Benno Grzebinasch, Rechtsanwalt.
39. Margarete Wachsmann.
40. Richard Behr, Justizrat.
41. Moritz Grünberg, Schneidermeister.
42. Moritz Hadda, Architekt.
43. Gertrud Brann, Studienrätin.
44. Eugen Samson, Sozialbeamter.
45. Dr. Theodor Rosenthal, Arzt.
46. Ludwig Wiener, Kaufmann.
47. Dr. Käthe Lindner, Aerztin.
48. Bernhard Graetz, Kaufmann.
49. Dr. Lotte Prager.
50. Richard Wolff, Kaufmann.
51. Dr. Wilhelm Freyhan, Kaufmann.
52. Dr. Fritz Michaelis, Rechtsanwalt.
53. Herbert Gadiel, Kaufmann.
54. Markus Bones, Kaufmann.
55. Jacob Fischer, Rechtsanwalt.
56. Hermann Lewek, Kaufmann.
57. Sally Wulkan, Kaufmann.
58. Dr. Richard Engel, Zahnarzt.
59. Alfred Freudenthal, Kaufmann.
60. Ernst Schlesinger, Kaufmann.
61. Dr. Walter Lux, Rechtsanwalt.
62. John Levi, Kaufmann.
63. Marie Thilo, verehelichte Amtsgerichtsrat.
64. Simon Rohtkopf, Kaufmann.
65. Bernhard Adler, Lehrer.
66. Heimann Feilchenfeld, Schulleiter.
67. Ernst Tauber, Kaufmann.
68. Marta Meyerstein.
69. Otto Elkeles, Kaufmann.

Wenn ein Gemeindevertreter dauernd ausscheidet oder zeitweilig verhindert ist, so wird der an seine Stelle tretende Nachfolger oder Stellvertreter derart bestimmt, als ob jede der nachstehend bezeichneten Gruppen von Bewerbern (Gruppe A bis H) je einen besonderen Wahlvorschlag bilden würde.

Gruppe A (Liberale Männer): Bewerber Nr. 1, 2, 4, 6, 7, 12, 14, 16, 17, 23, 24, 25, 27, 29, 30, 34, 35, 37, 40, 46, 48, 50, 52, 53, 57, 58, 60, 62, 69.

Gruppe B (Liberale Frauen): Bewerber Nr. 11, 39, 47, 63.

Gruppe C (Jüdische Volkspartei): Bewerber Nr. 3, 8, 15, 21, 26, 31, 38, 44, 49, 54, 61, 67.

Gruppe D (Konservative Partei, ausschließlich Agudah): Bewerber Nr. 5, 13, 28, 36, 43, 59.

Gruppe E (Agudah): Bewerber Nr. 20, 51, 66.

Gruppe F (Mittelpartei): Bewerber Nr. 9, 22, 32, 45, 55, 68.

Gruppe G (Wirtschaftspartei des Jüdischen Mittelstandes): Bewerber Nr. 10, 19, 33, 42, 56, 65.

Gruppe H (Arbeitsgemeinschaft ostjüdischer Organisationen): Bewerber Nr. 18, 41, 64.

Ist die Liste der Gruppe A erschöpft, so treten zunächst die Bewerber der Gruppe B und hierauf alle anderen Bewerber des ganzen Wahlvorschlages, und zwar die letzteren in der Reihenfolge des Wahlvorschlages, ein.

Ist die Liste der Gruppe B erschöpft, so treten zunächst die Bewerber der Gruppe A und hierauf alle anderen Bewerber des ganzen Wahlvorschlages, und zwar die letzteren in der Reihenfolge des Wahlvorschlages, ein.

Ist die Liste der Gruppe C erschöpft, so treten zunächst die Bewerber der Gruppe H und hierauf alle anderen Bewerber des ganzen Wahlvorschlages, und zwar die letzteren in der Reihenfolge des Wahlvorschlages, ein.

Ist die Liste der Gruppe D erschöpft, so treten zunächst die Bewerber der Gruppe E und hierauf alle anderen Bewerber des ganzen Wahlvorschlages, und zwar die letzteren in der Reihenfolge des Wahlvorschlages, ein.

Ist die Liste der Gruppe E erschöpft, so treten zunächst die Bewerber der Gruppe D und hierauf alle anderen Bewerber des ganzen Wahlvorschlages ein, und zwar die letzteren in der Reihenfolge des Wahlvorschlages.

Ist die Liste der Gruppe F erschöpft, so treten alle anderen Bewerber des ganzen Wahlvorschlages in dessen Reihenfolge ein.

Ist die Liste der Gruppe G erschöpft, so treten alle anderen Bewerber des ganzen Wahlvorschlages in dessen Reihenfolge ein.

Ist die Liste der Gruppe H erschöpft, so treten zunächst die Bewerber der Gruppe C und hierauf alle anderen Bewerber des ganzen Wahlvorschlages, und zwar die letzteren nach der Reihenfolge des ganzen Wahlvorschlages, ein.

Breslau, den 14. November 1930.

Es folgen über 100 Unterschriften von Wahlberechtigten.

Demnach sind die Bewerber Nr. 1 bis 21 einschließlich als Gemeindevertreter, die übrigen Bewerber des Wahlvorschlages in der daraus ersichtlichen Reihenfolge als Ersatz-Gemeindevertreter gewählt.

Breslau, den 18. November 1930.

Der Wahlleiter.
gez.: Goldfeld,
Geh. Justizrat, Landgerichtsdirektor i. R.

„Der die Zeiten wandelt . . .!"

Eine Chanukkah-Betrachtung.

In alter Zeit gab es eine „Fastenrolle". In ihr waren merkwürdigerweise die Tage des jüdischen Kalenders verzeichnet, an denen nicht gefastet werden sollte — die Tage, die von einem Gtteswunder der Errettung Israels aus der Hand seiner Feinde Kunde gaben. Die Rolle wurde später gegenstandslos, weil die Verfolgungen und die Rettungen sich derart häuften, daß — nach einem Talmudworte — der Körper unempfindlich wurde. Und es blieben von all den in der Rolle aufgezählten Freudentagen nur zwei übrig: Chanukkah und Purim. So ganz unempfindlich scheinen uns allerdings Körper und Seele unserer Gemeinschaft doch nicht geworden zu sein. Wir spüren noch immer die Ränke unserer Widersacher, sowohl die Anwürfe gegen unsere Religion wie auch die Versuche, uns die Lebensmöglichkeiten zu nehmen oder uns gar das Daseinsrecht überhaupt abzustreiten, uns des Daseins zu berauben. Und darum, weil wir noch nicht so ganz stumpf geworden sind, weil sich der natürliche Lebenswillen, der in jedem lebenskräftigen Individuum und in jeder noch nicht völlig erstorbenen Gemeinschaft wohnt, gegen die Anwürfe und Angriffe unserer Feinde zur Wehr setzen, haben Gedenktage wie Chanukkah und Purim im Laufe der Jahrtausende nichts von ihrer Aktualität eingebüßt. Chanukkah, das an einen der gewalttätigsten Versuche gemahnt, die jemals unternommen wurden, um den jüdischen Geist aufzulösen und zu vernichten; und Purim, das ein radikales Vorgehen gegen das Leben, gegen die Existenz jüdischer Menschen in Erinnerung ruft. Beide Unternehmungen sind an dem Lebenswillen des jüdischen Volkes gescheitert, das sich dank der Hilfe seines Gttes geistig und körperlich zu erhalten vermochte. Es hat noch manchesmal Proben auf seine Lebenskraft bestehen müssen ähnlich denen, von denen Chanukkah und Purim Zeugnis ablegen. Freilich haben wir auch ruhigere Zeiten durchschritten: Jahrzehnte, ja zuweilen — wenn auch selten — Jahrhunderte, innerhalb deren sich an den äußeren Lebensbedingungen und der geistigen und seelischen Verfassung der Gesamtjudenheit oder doch der Judenheit eines bestimmten Landes kaum etwas geändert hat, in denen der natürliche Bruch zwischen den Generationen, Alter und Jugend, nicht in die Erscheinung trat. Und dann folgten wieder revolutionäre Zeiten, die eine völlige Umwälzung der äußeren und der inneren Bedingungen bewirkten und eine Kluft zwischen den unmittelbar aufeinander folgenden Generationen, zwischen Vätern und Söhnen, auftat, die unüberbrückbar schien. Und doch wurde sie überbrückt, und doch behauptete sich der jüdische Stamm in allen Stürmen, mochten noch so viele welke Blätter und morsche — manchmal auch nicht so ganz morsche — Aeste von ihm abgerissen werden. Solche Erinnerungen sind wertvoll für uns: sie ermutigen uns, die wir in einer Zeit der Umwertung der Werte stehen, und zeigen uns unsere Aufgabe, die Kluft auszufüllen, die jüdische Menschen voneinander scheidet.

Simonsohn.

Gemeindevertreter-Sitzung

am 4. Dezember 1930.

Bericht von Dr. Rechnitz.

Zunächst fand die Sondersitzung statt zur Beratung einer Aenderung des § 5 der Gemeindesatzung dahin, daß die Zahl der Gemeindevertreter von 21 auf 23 erhöht wird. Der Vorsitzende J.-R. Peiser begründete die vom Vorstand bereits in zwei Lesungen angenommene Satzungsänderung damit, daß zu den früheren drei Parteien nunmehr noch zwei weitere hinzugetreten seien, nämlich die Mittelpartei und die Wirtschaftspartei des jüdischen Mittelstandes. Bei den Einigungsverhandlungen sei es ohne Erhöhung der Mitgliederzahl nicht möglich gewesen, diesen neuen Parteien eine ausreichende Vertretung zu geben. Rechtlich beständen keine Bedenken, obgleich das Judengesetz, das die Zahl der Repräsentanten auf 21 festsetzt, grundsätzlich noch gilt. Schwierig sei nur die Frage des Einrückens in die neuen Stellen; denn an sich seien auf Grund der Einheitsliste nur 21 Gemeindevertreter gewählt. Er empfehle die vom Vorstand vorgeschlagene Uebergangsbestimmung anzunehmen, daß in die beiden neuen Stellen Nr. 22 und 23 der Einheitsliste einrücken, wie es im Wahlkompromiß vorgesehen sei. Geh.-Rat Goldfeld berichtet, daß er mit dem Dezernenten der Regierung wegen dieser Vorlage Fühlung genommen habe. Der Dezernent wolle gegen die vorgeschlagenen Uebergangsbestimmungen Bedenken nicht erheben, falls sie einstimmig von der Versammlung angenommen würden; allerdings sei die Erteilung der Genehmigung nicht Sache der Regierung, sondern des Oberpräsidiums. Die Satzungsänderung wurde darauf von der Versammlung in der vom Vorstand vorgeschlagenen Fassung einstimmig angenommen. Die zweite Lesung findet eine Woche später, am 11. Dezember, statt.

In der darauffolgenden ordentlichen Sitzung wurde die Besprechung der Notstandsmaßnahmen auf Antrag von Herrn Gins auf den 11. Dezember vertagt, weil eine Aktion im Gange sei, deren Beratung noch nicht abgeschlossen sei.

Darauf berichtet R.-A. Jacobsohn über die Paragraphen 1—11, J.-R. Peiser über die Paragraphen 12—22 der Geschäftsordnung der Gemeindevertretung nach den Beschlüssen des hierfür eingesetzten Ausschusses. Die Geschäftsordnung wurde im wesentlichen ohne Aussprache unverändert angenommen. Lediglich bei § 18 wurde bemängelt, daß die Niederschriften überaus kurz sind und nicht immer das Wesentliche der Ausführungen enthalten. R.-A. Jacobsohn beantragt deshalb, eine Vorschrift aufzunehmen, daß jedem Redner seine Ausführungen mit 48 Stunden Erklärungsfrist zur Durchsicht zugesandt werden, bevor das Protokoll vom Vorsitzenden und Schriftführer unterzeichnet werde. J.-R. Peiser, R.-A. Lux und Dr. Schlesinger beklagten die gleichen Mängel des Protokolls. Letzterer verwies aber darauf, daß der Bericht im Gemeindeblatt zu seiner großen Freude stets objektiv und richtig den Gang der Verhandlungen wiedergibt. Die Rückkehr zu der früheren Einführung zweier Parlamentsstenographen wurde schon wegen der erheblichen Kosten von allen Seiten fallen gelassen. Geh.-Rat Goldfeld äußerte Bedenken wegen der Belastung des Büros und der Verzögerung der Protokolle, der Vorschlag Jacobsohn wurde jedoch in die Geschäftsordnung eingefügt.

In der geheimen Sitzung wurde die Anstellung von Fräulein Marie Baruch als Hilfsfürsorgerin an Stelle von Fräulein Daniel, die wegen ihrer Verheiratung ausscheidet, genehmigt. Ferner wurde erörtert, ob wegen eines Artikels in einer Tageszeitung Strafanzeige wegen Religionslästerung erstattet oder eine einstweilige Verfügung beantragt werden soll.

Die Friedhofsschändung in Trebnitz

Wie wir bereits in der vorigen Nummer unter den Nachrichten aus dem Verbande der Provinzgemeinden mitgeteilt



haben, sind auf dem jüdischen Friedhofe in Trebnitz 34 Denksteine mit roten Hakenkreuzen besudelt, die Fenster der Leichen-

halle eingeschlagen und die Wand mit antisemitischen Inschriften beschmiert worden. Die heut gebrachten Abbildungen des Inneren der Leichenhalle und eines kleinen Teiles der besudelten Grabdenkmäler veranschaulichen Art und Umfang der Schändung. Der Landesverband des C. V. und die Ortsgruppe Trebnitz der Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei haben Belohnungen für Ergreifung der Täter ausgesetzt. Die Polizei hat sie recht rasch ermittelt in der Person eines 24jährigen Malers und zweier 16jähriger Lehrlinge, sämtlich nach ihren eigenen Angaben Nationalsozialisten. Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde Breslau hat sich an das Evangelische



Konsistorium der Kirchenprovinz Schlesien und an das Erzbischöfliche Ordinariat in Breslau mit dem Ersuchen gewandt, durch die Geistlichen auf die Jugend belehrend und bessernd einzuwirken. Der Reichsbund jüdischer Frontsoldaten, Landesverband Niederschlesien, hat in einem Rundschreiben sich an die christlichen Mitkämpfer mit der Frage gewandt, ob sie solche Tat billigen und aufgefordert, von den Kreisen, aus denen die Täter kommen, abzurücken, die durch solche Taten den guten Namen Deutschlands gefährden. In einer gut besuchten Kundgebung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold in Trebnitz wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, die der Empörung und dem Abscheu über diese Friedhofsschändung Ausdruck gibt und die Regierungen des Reiches und der Länder auffordert, mit allen gesetzlichen Mitteln gegen die politische Agitation und die planmäßige Verhetzung einzuschreiten, die solche Taten hervorruft. R.

Jüdische Persönlichkeiten in und aus Breslau ז"ל

Von Rabb. Dr. Heppner, Gem.-Archivar.

(Schluß.)

Sklower Mordechaj aus Sklow, ein reicher, frommer u. gelehrt. Mann, Mitbegründer der noch heute bestehenden u. nach ihm benannten Synagoge in der Gold. Radegasse, geb. 1716 als Sohn d. Rabbi Israel, der um 1750 das Pinsker Rabbinat bekleidete, wurde 1758 von der schles. Kriegs- u. Domänenkammer zum lithauischen „Schames", das ist zum Vermittler, Sachwalter u. Berater der in Breslau Handel treibenden lith. Juden ernannt, war im Vorstande der und starb hier am 17. Tammus 1777. Sein Sohn war der am 3. 12. 1806 verst. Breslauer Rabb.-Assessor (Dajan) Hirsch Skl. Beide ruhen auf dem Friedhof Claassenstraße, Mord. Nr. 3261 (Bresl. Gem.-Bl. 1927, 7).

Spiro A. B., geb. 1833 in Karelitz (Rußl.), kam 1870 nach Breslau, amtierte zuerst in der Synagoge der II. Brüd.-Gesellsch. u. von 1873 bis zu seinem Tode (24. 12. 1903) als Kantor im „Storch"; sein Sohn ist der Berliner Maler Eugen Sp. (Ueber diesen vid. „Schles. Monatshefte" 1929, 10 u. „Ost u. West" 1905, 4, woselbst auch sein und seiner Eltern Bildnisse sich befinden.) (Bresl. Gem.-Bl. 1929, 4.)

Sternberg Adolf, Kommerzienrat, ein durch seine Herzensgüte u. Wohltun weit über Breslau hinaus bekannter Mann, der ganz bes. dem Bresl. Rabb.-Sem. in schwerer Zeit ratend u. helfend zur Seite stand, wurde am 31. 8. 1846 in Rawitsch (Pos.) geb. u. ist in Breslau am 29. Adar II 1924 gestorben. Sein Schwager, ein Bruder seiner Frau, ist der aus Pleschen stammende, bekannte 1. Vorst. der jüd. Gem. Frankfurt a. M., Justizr. Dr. Julius Blau, eine feste Stütze d. Judentums, für welches er in Wort und Schrift begeistert eintritt.

Theomin-Fränckel Chajim Jona, Sohn des R. Feiwel T. aus Przemysl, der zweite Rabb. der aus kleinen Anfängen wieder neuerblühenden Bresl. Gemeinde, ein hochbegabter und scharfsinniger Gelehrter, bekleidete nur wenige Jahre das hies. Rabbinat, starb in noch jungen Jahren am 30. 12. (17. Tebeth) 1728 und ist in Krotoschin, da Breslau damals noch keinen Friedhof hatte, zu Häupten seiner 1722 ebenfalls in Bresl. verst. Mutter Peril beerdigt. Chajim Jona, der Vater d. bereits erwähnten Landrabb. Jizch. Jos. u. Urgroßvater des Komm.-Rats Jonas Fr., war in erster u. kurzer Ehe mit Sara, einer Tochter des böhm. Landesrabb. David Oppenheim und in zweiter mit Rösel, Tochter des Naftali Hirsch Mirels-Berlin verheiratet (Monatsschr. 1898, 322).

Tiktin Abrah., Sohn des „großen Gedalja", des hochgelehrten Schwersenzer Dajans aus Tykocin, wurde in Schwersenz (Pos.) am 24. 12. 1764 geboren u., da der Vater frühzeitig starb, von s. Schwager, dem Grätzer Rabb. erzogen und unterrichtet; auch sein anderer Schwager, der Pos. Dajan Jakob, war mehrere Jahre s. Lehrer. Nach s. Verheiratung bekleidete er die Rabbinate Schwersenz, Luntschütz und Glogau und war von 1816 bis zu s. Tode (22. Tebeth 1820) Ob.-Land.-Rabb. in Breslau; s. Grab befindet sich Claassenstraße 3023. Kurz vor seinem Ableben erhielt er eine Berufung nach Fürth. Abrah. T. war ein hervorragender Talmudgelehrter, ein „Fürst der Thora" und hat eine ganze Reihe von Schriften verfaßt, die von s. tiefen Gelehrsamkeit u. s. großen Scharfsinn Zeugnis ablegen. Am bekanntesten wurde sein פתח ה״ית (Dyhernf. 1820). (Heppner im Bresl. Gem.-Bl. 1928, 9 u. Heppner-Herzb. 978 ff.)

Tiktin Gedalje, Sohn u. Nachfolger von Salomon T., wurde 1810 in Czenstochau geb., war ein Schüler von R. Chajim Auerbach, dem Vf. d. דברי משפט, amtierte über 43 Jahre als Rabb. in Breslau, erhielt 1854 d. Titel „Kgl. Landrabb. in Schlesien" u. starb hier am 7. Ab 1886. Auch er war in Bibel, Talmud und Entscheidungsschriften gut zu Hause, er war streng orthodox, von großer Klugheit u. im Grunde seines Herzens von Friedensliebe erfüllt (Heppner, Bresl. Gem.-Bl. 1928, 11).

Tiktin Salomon, geb. in Schwersenz (Pos.) im Febr. 1791 als Sohn von Abrah. T., heiratete 1809 Rechel Landau aus Czenstochau und war bis zu s. Tode (11. Adar II 1843) Oberrabb. in Breslau. Auch er war ein bedeut. Talmudist. Durch s. Konflikt mit Abrah. Geiger ist er weiten Kreisen bekannt geworden. Salom. T. hinterließ vier Töchter, von welchen die älteste an d. Kommiss.-Rat Schie Jaffe-Posen (später Berlin) verheiratet war, und zwei Söhne: Gedalje u. Aron (gest. in Breslau 28. 11. 1896, Vater des Rabb. Dr. Salomon T. in Berlin) (Heppner im Bresl. Gem.-Bl. 1928, 10 u. Heppner-Herzb. a. a. O.).

Valentin Dr. Gustav Gabriel, Prof. der Anatomie und Physiologie an der Universität Bern, wurde in Breslau als der einzige Sohn des 1830 hier verst. Kfm. Abrah. V. am 8. 7. 1810 geboren, maturierte 1828 am Magdalengymnasium, stud. hier, promov. am 10. 10. 1832 und praktizierte mehrere Jahre als Arzt, bis er nach Lösung einer von d. Pariser Akademie gestellten Preisfrage den „grand prix des sciences physiques" und bald darauf seine Berufung nach Bern erhielt; hier starb er am 24. 5. 1883. Dr. Valentin, ein Enkel des Bresl. Rabb.-Ass. Jehoschua Falk Neumögen (gest. 1807 und Vf. des בנין יהושע) u. Nachkomme berühmter Ahnen (des hohen Rabbi Löb, des Vf. des „S'ma", des „Atereth sekenim" und der „Lebuschim"), war auch Ehrenmitglied der Bresl. ח״ק (Heppner im Bresl. Gem.-Bl. 1927, 12); seit 1841 war er mit der Tochter s. Tante u. Wohltäterin, der Frau Sara Samosch verheiratet. Ein Bild von Prof. V. befindet sich in Kleins Volks-Kal. 1845.

Warburg Dr. Isak Jeremias, geb. 24. Tischri 1745, stud. anfangs Theologie u. dann Medizin, kam 1771 nach Breslau, war 1776 Schutzgenosse u. 1790 Stamm-Numerant (Nr. 54), gehörte zum Schulkollegium d. Wilh.-Schule, war ein tüchtiger Arzt, viele Jahre im Dienste der ח״ק u. starb hier am 11. 3. 1818 (beerd. Claassenstraße 2357). Seine Grabsteininschrift berichtet: „48 Jahre verbreitete seine Kunst Segen

über Tausende; den Leidenden war er Vater und Helfer" (Bresl. Gem.-Bl. 1925, 5).

Warschauer Dr. Herm., d. erste jüd. Gymnasial-Oberlehrer in Breslau, wurde am 3. 10. 1840 in Krotoschin geb. u. ist am 28. 7. 80 in Bresl. gest. W. war vorher an d. Realschule in Posen tätig u. seine vortreffl. philolog. Arbeiten lenkten d. Aufmerksamkeit der Behörden auf ihn. Er verf. u. a. eine lat. Grammat. u. eine Syntex, die noch lange nach s. Tode an versch. Gymnas. in Gebrauch waren. Von s. erschienenen Gedichten u. Epigrammen sei das folgende erwähnt:

Falsche Scham.

Warum werdet Ihr rot, wenn jemand: die Juden, Euch heißet?
Wen nicht der Name erhebt, ist ihn zu führen nicht wert!

(Heppner-Herzb. S. 581.)

Wertheimer Akiba, geb. in Breslau, kam mit seinem gelehrten Vater Avigdor frühzeitig nach Altona, wurde 1806 Rabb. in Lübeck u. Moislingen, 1816 Klausrabb. in Altona, 1823 Oberrabb. von Schleswig-Holstein u. starb am 21. Ijar 1838 (Duckesz „Iwoh lemoschaw", woselbst auch ein Bild u. die Grabsteininschrift von Akiba W. zu finden sind).

Wesel Baruch (Bendix Ruben Gumpertz), geb. um 1690 in Wesel als Sohn d. hochangesehenen Rub. Elias G., kam 1715 nach Breslau, wo bereits s. Schwester als die Gattin d. reich. u. allgemein geachteten Philipp Laz. Hirschel wohnte. Schon 1728 war er hier Rabb., 1841 widmete er dem großen Friedrich ein, in wenigen Exemplaren auf uns gekommenes Akrostichon (hebr. mit deutscher Uebers.), 1844 erhielt er den Titel eines „Landrabb. in Schlesien", starb hier 1754 u. hat wohl in Dyhernfurth s. Ruhestätte gefunden. Seine Rechtsgutachten מקיר ברוך erschienen 1755 in Dyhernf. u. 1771 in Amsterdam; diese zweite Ausgabe besorgte sein Sohn Mosche, der in Lissa gewohnt hat und dort 1803 gest. ist. Baruch W. war dreimal verh. u. hinterließ außer dem bereits erwähnten Mosche noch fünf Söhne und zwei Töchter. (Brann, Gesch. d. Landrabb. in Schl.; Lewin „Lissa"; Kaufmann-Freudenthal, Fam. Gomperz u. Landsberger, Zur Biographie des Bar. Wesel.)

Wohlauer Prof. Dr. Albert, Studienrat, einer der beliebtesten Lehrer Breslaus, geb. 24. 4. 1858 in Wohlau, stud. hier und in Berlin Geschichte u. Geographie, Latein u. Deutsch, promov. 1882, legte s. Probejahr in Gr.-Strehlitz ab u. unterrichtete von 1887 bis zu s. plötzlichen Tode (30. 1. 1922) am hies. Johannesgymnasium, an welchem er seinerzeit maturiert hatte. Er war seit 1906 Repräs. u. seit 1914 Vors. derselben und gehörte seit 1907 dem Stadtv.-Kollegium an.

Wolf Prof. William, Chordirigent, geb. in Breslau am 22. 4. 1838 als Sohn d. Waisenanst.-Inspektors Joseph W., war ein Enkel des bek. Lehrers W. an d. Franzschule in Dessau und von Seiten der Mutter (Rebecca) des Dr. Jeremias Heinemann-Berlin. Schon in seinem fünften Lebensjahre kam er nach Berlin, besuchte dort die Schule, trat mit zwölf Jahren in d. Chor der Alt. Synag. ein u. widmete sich später ausschließlich der Musik. Seine musikwissenschaftl. Vorträge verschafften ihm eine Berufung als Doz. an die Humboldt-Akademie, u. die Ergebnisse seiner wissenschaftlichen Untersuchungen über musikal. Probleme legte er in s. „Musik-Aesthetik" nieder, die ihm viel Anerkennung einbrachte und seinem Namen Bedeutung verlieh. Schon seit den Tagen s. Kindheit mit dem jüd. Gottesdienst vertraut, leitete er d. Chor in der Synag. Kaiserstraße, wurde dann Dirigent der Lindenstr.-Synag. u. nach dem Tode Lewandowskis Lehrer d. Musik u. musikal. Liturgie an d. Lehr.-Bildungs-Anstalt. Er war ein glänzender Redner u. hielt des öfteren Vorträge. Bei einem solchen über Beethovens „Missa solemnis" am 8. 1. 1913 im Lette-Haus brach er bei den Worten „gloria in excelsis Deo" (אדיר במרום ד') zusammen und hauchte mit diesen Worten des Psalmisten seine Seele aus. (Friedmann in Ost und West 1913, 330 u. Gem.-Arch. I E. r. 19.)

Wollstein Bernhard, geb. 10. 3. 1820, Vorst. d. „Zülzer Schul" bis zu ihrer Auflösung, 20 Jahre Repräs. der Gem., seit 1870 Vorst.-Mitgl. der I. K.-V.-A., Ehrenmitgl. derselben, seit 1861 Mitgl. der , zuletzt ihr Vorsteher, starb in Breslau am 14. 2. 1899.

Wollstein Jakob, Sohn d. Vorigen, Geh. Justiz- u. Landgerichtsrat, seit 1891 im Vorst. der Synag.-Gem. u. zuletzt Vors. desselben, geb. 1845, starb hier am 28. 5. 1912. Er war ein Schwiegersohn von Kommiss.-Rat Schie Schlesinger, des Ehrenbürgers von Trachenberg, der im Mai 1910 in Bresl. im Alter von 92 Jahren starb u. allezeit mit Hingebung und Liebe an der Religion unserer Väter hing. Jakob W war nicht nur eine Zierde unserer Gem., sondern auch unserer Glaubensgemeinschaft, u. ungewöhnliche Ehrungen wurden, wie eine Bresl. Zeitung schrieb, dem ungewöhnlichen Manne bei s. Beerdigung zuteil. Seine sterblichen Reste wurden in die „Neue Synag." überführt, woselbst unter Beteiligung der angesehensten Kreise Breslaus eine würdige Trauerfeier stattfand, bei welcher die beiden Gem.-Rabb. Dr. Guttmann u. Dr. Rosenthal Nachrufe hielten; eine zweite Feier wurde in der Friedhofshalle Lohestraße abgehalten. Ferner ließ die Gem., um sein Andenken zu ehren, durch Siegfr. Laboschin s. Porträt anfertigen und im Sitzungs-Zimmer anbringen.

Zepler Dr. Bogumil, geb. als Sohn eines Breslauer Kaufmanns am 6. Mai 1858, liebte schon als Kind die Musik und spielte, da er daheim kein Instrument hatte, seine Klavierübungen auf einem Holztisch. Er wurde, weil die Eltern dies wünschten, Arzt; aber nach dem Tode des Vaters siedelte er mit der Mutter nach Berlin über und widmete sich hier ausschließlich der Musik. Er schrieb eine Anzahl musikalischer Lustspiele, redigierte die Zeitschrift „Musik für alle" und stellte in seinen letzten Lebensjahren seine Kunst in den Dienst seines G'ttes. Er starb wenige Monate nach Vollendung seines 60. Lebensjahres auf heimatlichem Boden, im Riesengebirge. Ein Bild von ihm und eine seiner letzten Kompositionen (alt. Ghettoliedchen) enthält die Zeitschrift „Ost und West", 1918, Heft 7 und 9.

Zuckermandel Dr. Mos. Sam., geb. 7. Ijar 1836 zu Ung.-Brod als Sohn d. dort. Rabb.-Ass. Samson Z., war ein Schüler des Leipniker Rabb. Salomon Quetsch u. des damal. Nikolsburger Rabb. Sams. Raph. Hirsch, besuchte von 1856—64 d. Bresl. Rabb.-Sem., war fünf Jahre Rabb. in Gnesen (Pos.), dann in Märk.-Friedland, Pasewalk und Trier, von 1890—97 in Pleschen (Pos.) und seit 1898 an d. Mora Leipziger-Stift. in Breslau. Hier starb er am 27. 1. 1917 u. wurde auf Friedhof Cosel (Feld 19) beerdigt. Er ist bes. als Herausgeber der „Tosefta" bekannt. Ueber s. sonstige lit. Tätigkeit siehe Brann, Gesch. des Bresl. Rabb.-Sem. (Heppner-Herzb. 408 u. 701).

Zuckermann Bendix Marc., Großvater des Sem.-Doz. Dr. Benedict Z. u. Schwager des Benjam. Mos. Oberndorf (siehe diesen!), ein angesehener Mann, der schon vor der Emanzipation das sonst nur den General-Privilegierten zugestandene Recht erhielt, städtischen Grundbesitz eigentümlich zu erwerben, wurde 1750 geb., war Besitzer der Stamm-Nr. 72, hatte im eigenen Hause eine Bet- und Studierstube und starb hier am 3. Elul 5573 (29. 8. 1813) (Friedhof Claassenstraße 2531) (Gem.-Akt. u. Brann, Gesch. d. Sem.).

Zuckermann Dr. Benedict (Baruch b. Samuel), Doz. am Bresl. Rabb.-Seminar, geb. in Breslau 13. 10. 1818 u. gest. 17. 12. (16. Kislew) 1891, studierte hier und in Berlin Mathematik, Astronomie und Naturwissensch., veröffentlichte eine Reihe wertvoller Schriften und verwaltete seit 1857 auch d. Bibliothek des Sem. Letztwillig verbat er sich jede Leichenrede und bestimmte ausdrücklich, daß der von ihm für s. Grabstein vorgeschriebenen Inschrift nur die Daten hinzugefügt werden (Brann, Gesch. d. Bresl. Rabb.-Sem.).

Aufruf!

Herr Oberlehrer Dauber in Odenbach (Pfalz) als Organisator des Hilfswerkes bittet uns um nachstehende Veröffentlichung:

Helfende Menschenpflicht veranlassen die Unterzeichneten dieses Aufrufes, sämtlich christlich, evangelischer Konfession, einem unverschuldet ins Unglück geratenen jüdischen Mitbürger, tüchtigem Kaufmann aus alter hiesiger Familie, durch einen Appell um edle Spenden an gutbemittelte Menschen insbesondere jüdischen Glaubens helfend zur Seite zu stehen, um ihm seine Existenz zu erhalten bzw. wieder aufzubauen.

Wir kennen den Fleiß, die Arbeitsfreudigkeit, Tüchtigkeit und Sparsamkeit des betreffenden allgemein geachteten Ehepaares und deshalb wollen wir mit unserer Bitte an die öffentliche Wohltätigkeit, die Solidarität mit unserem jüdischen Mitbürger ganz besonders hervorheben.

Wir bitten daher, all diejenigen, die unseren Appell unterstützen wollen, Gaben auf das Postscheckkonto des Herrn Oberlehrer O. Dauber, Odenbach, unter Nr. 6087 beim Postscheckamt Ludwigshafen am Rhein mit der Bezeichnung „Nothilfe" gütigst einzusenden und werden von hier aus die Beträge an den jüdischen Mitbürger ausgehändigt und den Spendern selbst durch diesen gedankt.

Odenbach im November 1930.

Der I. Bürgermeister:	Die Schulleitung:	Der evangelische Ortspfarrer:
gez. Wallauer.	gez. O. Dauber.	gez. Pfr. Wolfrum.

Den 80. Geburtstag

feiert am 24. Dezember 1930 Frau Anna Laqueur, Gutenbergstraße 44, und Herr Moritz Charig, Gabitzstraße 110.

Den 80. Geburtstag

feiert am 8. Januar 1931 Herr Wolf Born, Höfchenstraße 70.

Den 60. Geburtstag

feiert am 30. Dezember 1930 das Mitglied des Bauausschusses der Gemeinde und Mitarbeiter des Gemeindeblattes Prof. Dr. Buchholz, Kaiserstraße 76.

Den 60. Geburtstag

feiert am 7. Dezember der Augenarzt Dr. Josef Schlesinger, Harrasgasse 4/5, seit 1915 Gemeindevertreter und Führer der Konservativen Fraktion, Mitglied in vielen Ausschüssen und Vorsitzender des Vereins „Synagoge zum Tempel".

Die jüdische Buchdruckerei in Dyhernfurth

Zu dem Bericht von Dr. Feuchtwanger über die Soncino-Gesellschaft in der vorigen Nummer unseres Gemeindeblattes teilen wir ergänzend mit, daß in dem Heft 6 der erwähnten Gesellschaft auch eine Arbeit „Zur Geschichte der jüd. Buchdruckerei in Dyhernfurth" von B. Brilling sich befindet, die ganz besonders für uns Schlesier von Interesse sein dürfte. Sie enthält ein Verzeichnis der Dyhernfurther Juden aus dem Jahre 1725 sowie interessante Aktenstücke zur Geschichte der Dyhernfurther Druckerei, über welche schon Brann, Landsberger und Weinbaum geschrieben haben.

Preußischer Landesverband jüdischer Gemeinden

Amtlich. Die Bemühungen, einen Wahlkampf zu vermeiden, haben dazu geführt, daß in sämtlichen Wahlkreisen mit Ausnahme Berlins Einheitswahlvorschläge zustandegekommen sind. Danach haben am 30. November Wahlen zum Verbandstag des Preußischen Landesverbandes nur in Berlin stattgefunden.

Bekanntmachung

Für die Wahlen zum Verbandstage des Preußischen Landesverbandes ist für den Wahlkreis 4 (Breslau) nur der nachstehende mit Einheitsliste bezeichnete Wahlvorschlag eingereicht und zugelassen worden.

Einheitsliste zum Verbandstag des Preußischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden.

1. Justizrat Georg Peiser (liberal).
2. Rechtsanwalt Max Jacobsohn (Jüdische Volkspartei).
3. Kaufmann Max Gins (liberal).
4. Verw. Frau Justizrat Paula Ollendorff (liberal).
5. Augenarzt Dr. Josef Schlesinger (konservativ).
6. Rechtsanwalt Ludwig Foerder (Mittelpartei).
7. Dozent Dr. Israel Rabin (Jüdische Volkspartei)
8. Justizrat Salomon Kalisch (liberal).

Ersatzmänner:

9. Gemeinderabbiner Dr. Hermann Vogelstein (liberal).
10. Zahnarzt Dr. Hugo Schachtel (Jüdische Volkspartei).
11. Konsul Leo Smoschewer (liberal).
12. Rechtsanwalt Dr. jur. Georg Tarnowski (liberal).
13. Rabbiner Dr. Salomon Goldschmidt (konservativ).
14. Kaufmann Artur Wiener (Mittelpartei).
15. Studienrat Dr. Alfred Cohn (Jüdische Volkspartei).
16. Lehrer Willy Freundlich (liberal).

Breslau, den 18. November 1930.
Der Kreiswahlleiter des Wahlbezirks 4 (Breslau).
Goldfeld, Geheimer Justizrat.

Amtlich. Der Rat des Preußischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden hat sich durch die Auswirkungen der allgemeinen Wirtschaftslage genötigt gesehen, die Ausgaben des Verbandes, soweit sie nicht zwingender Natur sind, nach Möglichkeit einzuschränken. Aus diesem Grunde sind im laufenden Geschäftsjahr die Subventionen an eine große Anzahl von Organisationen allgemein herabgesetzt worden, insbesondere konnten Beihilfen, die der Landesverband in früheren Jahren für besondere Veranstaltungen einzelner Verbände gewährt hat, in diesem Jahr gar nicht oder nur in geringem Ausmaße bewilligt werden.

Der Rat richtet deshalb an alle diejenigen Stellen, die für die Veranstaltung von Tagungen in Frage kommen, die dringende Mahnung, bei der Anberaumung solcher Zusammenkünfte die jetzige große Notlage der jüdischen Gemeinden und Gesamtverbände zu berücksichtigen, und diese Zusammenkünfte entweder auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben oder zum mindesten in einem Rahmen abzuhalten, der einen größeren Kostenaufwand nicht erfordert.

Diese Mahnung wendet sich nicht nur an diejenigen Verbände, die Mittel des Landesverbandes in Anspruch nehmen, sondern an sämtliche jüdische Organisationen.

Nachrichten aus dem Verbande der Synagogen-Gemeinden der Provinz Niederschlesien

Buchverleih. Nach Auflösung der früheren Wanderbibliothek bleibt der Arbeitsausschuß des Bezirksverbandes bereit, den Mitgliedern seiner Anschlußgemeinden Bücher zu wissenschaftlichen Arbeiten aus der Bibliothek der Synagogen-Gemeinde Breslau und aus der des Jüdisch-theologischen Seminars Breslau zu beschaffen. Anträgen bitten wir die — ein für allemal gültige — Erklärung beizufügen, durch die der Vorstand der betreffenden Gemeinde die Verpflichtung zu pünktlicher Rückgabe der unbeschädigten Bücher übernimmt.

Landeshut-Vortrag. Am 23. 11. hielt Herr Direktor Glaser vom Jüdischen Wohlfahrtsamt Breslau einen Vortrag über „Soziale Krise und Wohlfahrtspflege". Redner behandelte das Thema unter Verwendung eines reichen Materials aus Literatur und Praxis und es ist nach dem ihm reichlich gespendeten Beifall zu schließen, seinen Ausführungen gelungen, die Herzen seiner zahlreichen Zuhörer für die Gedanken zeitgemäßer Wohlfahrtspflege zu erwärmen.

Amtliche Bekanntmachungen der Synagogengemeinde

Helft uns!

die große Not der Zeit zu lindern, indem die Postwertzeichen der „Deutschen Nothilfe" (Briefmarken, Karten, Heftchen usw., postalische Gültigkeit für In- und Ausland bis 30. Juni 1931) sehr reichlich verwendet werden.

Der Aufschlag ist sehr gering, der Nutzen kommt den kinderreichen Familien und der heranwachsenden Jugend zugute.

Um tel., schriftl. oder persönliche Bestellungen bittet
Das Jüd. Wohlfahrtsamt,
Wallstraße 7/9, I. Stock, Fernspr. 54269.

Sprechzeiten im Jüd. Wohlfahrtsamt, Wallstraße 7, I. Fernspr. Nr. 542 69.

Für das Publikum: Werktags (außer Mittwoch und Sonntag) von 10—12 Uhr.

Leiter des Amtes: Bürodirektor Glaser, Werktags (außer Mittwoch und Sonntag) von 10—12 Uhr.

Kinder- und Jugendpflegerin: Werktags (außer Mittwoch und Sonntag) von 10—12 Uhr.

Rechtsschutzstelle: Jeden Mittwoch 11½ Uhr.

Beratungsstelle für Lungenkranke: Jeden Montag nachmittags 17—18 Uhr, Höfchenstraße 52, I, Hinterhaus part.

Oeffentliche Sondersitzung

der Gemeindevertretung der Synagogen-Gemeinde,
Sitzungssaal, Wallstraße 9, II,
am Donnerstag, den 4. Dezember 1930, 18½ Uhr, und am Donnerstag, den 11. Dezember 1930, 19 Uhr.

Tagesordnung:
Aenderung des § 5 der Gemeindesatzung.

Der Vorsitzende der Gemeindevertretung.
Peiser, Justizrat.

Oeffentliche ordentliche Sitzung

der Gemeindevertretung der Synagogen-Gemeinde
am Donnerstag, den 4. Dezember 1930, 19 Uhr,
Sitzungssaal, Wallstraße 9, II.

Tagesordnung:
1. Besprechung über Notstandsmaßnahmen.
2. Geschäftsordnung für die Gemeindevertretung.

Der Vorsitzende der Gemeindevertretung.
Peiser, Justizrat.

Bekanntmachung!

Die Frist für die Einreichung von Bewerbungen um die Dajan-Stelle ist am 30. November 1930 abgelaufen.

Breslau, den 1. Dezember 1930.
Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Im Hause Blücherplatz 4

ist der 1. Stock, bestehend aus 5 Zimmern, Küche und Beigelaß, für Wohn- oder gewerbliche Zwecke vom 1. April 1931 ab oder früher zu vermieten. Näheres durch den Grundstücksverwalter Wittenberg, Oranienstraße 30. Tel.-Nr. 31349.

Für den Inserateninhalt übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung

Spenden-Liste.

Von nachstehenden genannten Damen und Herren bzw. Firmen sind Spenden eingegangen:

Abt, Fritz und Paul	25,—	RM.
Böhm, Adolf	15,—	„
Fein, A. H.	10,—	„
Grünbaum, Kurt	5,60	„
Medizinalrat Dr. Israel	25,—	„
Kottlarzig, Pauline (Kinderspeisung)	3,—	„
Pollack, Adolf	20,—	„
Dr. med. Prager	20,—	„
Dir. Felix Sander, Bankdirektor (Kindersp.)	20,—	„
Skatklub	10,—	„
Ungenannt	20,—	„
Ungenannt	100,—	„
Ungenannt	10,—	„

Neue Kleidungsstücke, Naturalien usw.
Gebr. Adler,
Danzig, Berthold,
Sachs, Julius jun.
Dr. Kurt Pollack.

Allen Spendern sei an dieser Stelle herzlichst gedankt! Durch die Gewährung von Spenden seitens unserer Gemeindemitglieder werden wir in die Lage versetzt, der außerordentlich großen Not in unserer Gemeinde, insbesondere der des verarmten Mittelstandes, in größerem Umfang zu steuern, außerdem auch der Hausbettelei, mit der jetzt wieder ein arger Mißbrauch getrieben wird, einigermaßen Einhalt zu tun.

Der Vorstand der Synagogengemeinde.
Jüd. Wohlfahrtsamt.

Wir benötigen für unsere Insassen in Provinzanstalten gut erhaltene **Joel'sche Gebetbücher, Teil I und II.**
Gefl. Zuschickung erbeten an das
Jüdische Wohlfahrtsamt, Breslau 1, Wallstraße 7/9, I.

Freitag-Abend-Spätgottesdienst

findet in der Wochentagssynagoge der Neuen Synagoge in den Monaten Januar bis März vierzehntägig, und zwar am 9. und 23. Januar, 6. und 20. Februar und 6. und 20. März um 19.30 Uhr statt.

Der Vorstand der Synagogengemeinde.

Am **18. Januar** findet in der Neuen Synagoge **um 17 Uhr** ein **Abendgottesdienst mit Predigt** statt.

Der Vorstand der Synagogengemeinde.

Ordnung des Gottesdienstes in den Gemeinde-Synagogen.

Alte Synagoge.

15.—19. Dezember: morgens 6¾, abends 16 Uhr.
19. Dezember: abends 16 Uhr.
20. Dezember: morgens 6¾, 8¾, Predigt 10, Schluß 16.36 Uhr.
21.—26. Dezember: morgens 7, abends 16 Uhr.
26. Dezember: abends 16.10 Uhr.
27. Dezember: morgens 6¾, 8¾, Schrifterklärung 9¾, Schluß 16.40 Uhr.
28.—29. Dezember: morgens 7, abends 16 Uhr.
30. Dezember: morgens 7 עשרה בטבת, abends 16, Schluß 16.42 Uhr.
31. Dezember bis 2. Januar: morgens 7, abends 16 Uhr.
2. Januar: abends 16¼ Uhr.
3. Januar: morgens 6¾, 8¾, Ansprache 9¾, Schluß 16.46 Uhr.
4.—9. Januar: morgens 7, abends 16¼ Uhr.
9. Januar: abends 16¼ Uhr.
10. Januar: morgens 6¾, 8¾, Ansprache 9¾, Schluß 16.54 Uhr
11.—16. Januar: morgens 6¾, abends 16½ Uhr.
16. Januar: abends 16½ Uhr.
17. Januar: morgens 6½, 8¾, Neumondweihe 10, Predigt 10¼, Schluß 17.03 Uhr.
18.—23. Januar: morgens 6¾, abends 16½ Uhr.
23. Januar: abends 16.40 Uhr.
24. Januar: morgens 6¾, 8¾, Ansprache 9¾, Schluß 17.14 Uhr.
25.—30. Januar: morgens 6¾, abends 16¾ Uhr.

Jugendgottesdienst 15¾ Uhr.

17. Januar, 31. Januar.

Sidra: 20. Dezember מקץ, 27. Dezember ויגש, 3. Januar ויחי, 10. Januar שמות, 17. Januar וארא, 24. Januar בא.

Haftarah: 20. Dezember רני ושמחי, 27. Dezember ויהי דבר ה׳ אלי, 3. Januar ויקרבו ימי דוד, 10. Januar הבאים ישרש, 17. Januar כה אמר ה׳ בקבצי, 24. Januar הדבר אשר דבר.

Das Lichtzünden muß am Freitag spätestens 5 Minuten vor Beginn des Gottesdienstes erfolgen.

Neue Synagoge.

14. Dezember: Chanukkah-Festgottesdienst 16 Uhr, Predigt 16.15 Uhr.
14.—19. Dezember: morgens 7.15, abends 16 Uhr.
19. Dezember: Freitag Abend 16 Uhr.
20. Dezember: vormittags 9, Predigt 10 Uhr
nachmittags (Jugendgottesdienst) 16 Uhr.
Sabbathausgang 16.35 Uhr.
21.—26. Dezember: morgens 7.15, abends 16 Uhr.
26. Dezember: Freitag Abend 16, Predigt 16.15 Uhr.
27. Dezember: vormittags 9 Uhr
nachmittags 16.10; Sabbathausgang 16.40 Uhr (Wochentagssynagoge).
28. Dezember bis 2. Januar: morgens 7.15, abends 16 Uhr.
2. Januar: Freitag Abend 16.15 Uhr.
3. Januar: vormittags 9, Predigt 9.45 Uhr
nachmittags 16.15, Sabbathausgang 16.45 Uhr (Wochentagssynagoge).
4.—9. Januar: morgens 7.15, abends 16.15 Uhr.
9. Januar: Freitag Abend 16.30 Uhr.
Spätgottesdienst (Wochentagssynagoge) 19.30 Uhr. Predigt.
10. Januar: vormittags 9 Uhr.
nachmittags 16.25, Sabbathausgang 16.55 Uhr (Wochentagssynagoge).
11.—16. Januar: morgens 7.15, abends 16.30 Uhr.
16. Januar: Freitag Abend 16.30 Uhr.
17. Januar: vormittags 9, Neumondweihe 9.30, Predigt 9.45 Uhr
nachmittags (Jugendgottesdienst) 15.15 Uhr.
Sabbathausgang 17.05 Uhr.

Zur Beachtung!

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Vorstand (Ritualkommission) der Gemeinde für die rituelle Zuverlässigkeit der im Anzeigenteil des Gemeindeblattes empfohlenen Waren keine Gewähr übernimmt, soweit es sich nicht um Geschäfte handelt, die der Aufsicht der Gemeinde unterstellt sind.

18. Januar: Abendgottesdienst 17 Uhr. Predigt.
18.—23. Januar: morgens 7.15, abends 16.30 Uhr.
23. Januar: Freitag Abend 16.45 Uhr.
Spätgottesdienst (Wochentagssynagoge) 19.30 Uhr. Predigt.
24. Januar: vormittags 9 Uhr
nachmittags 16.45, Sabbathausgang 17.15 Uhr (Wochentagssynagoge).

Jugendgottesdienst

Neue Synagoge: 20. Dezember (Chanukkah) 16 Uhr.
17. Januar: 15.15 Uhr.
Krankenhaus: 24. Januar 15.15 Uhr.

Thoravorlesung.

20. Dezember: 1. מקץ I. B. M. Kap. 41, V. 1—52.
2. ראש חדש I. B. M. Kap. 1, V. 14—19.
3. חנכה II. B. M. Kap. 35, V. 30—35.
21. Dezember: 1. ראש חדש I. B. M. Kap. 1, V. 1—19.
2. חנכה II. B. M. Kap. 35, V. 30—35.
15.—19. und 22. Dezember: II. B. M. Kap. 35, V. 30 bis Kap. 36, V. 7.
27. Dezember: ויגש I. B. M. Kap. 44, V. 18 bis Kap. 45, V. 24.
3. Januar: ויחי I. B. M. Kap. 47, V. 28 bis Kap. 48, V. 22.
10. Januar: שמות II. B. M. Kap. 1, V. 1 bis Kap. 2, V. 25.
17. Januar: וארא II. B. M. Kap. 6, V. 2 bis Kap. 7, V. 7.
19. Januar: ראש חדש I. B. M. Kap. 1, V. 1—19.
24. Januar: בא II. B. M. Kap. 10, V. 1 bis Kap. 11, V. 10

Austritte aus dem Judentum

in der Zeit vom 10. Oktober bis 3. November 1930.

Verw. Kaufmann Cäcilie Zimmer geb. Sternberg, Kaiser-Wilhelm-Straße 3.

Fabrikbesitzer Moritz Engel und Ehefrau Johanna geb. Schruth, Morgenaustraße 12.

Prokurist Hugo Bergmann, Albrechtstraße 12.

Uebertritte in das Judentum

in der Zeit vom 10. November bis 4. Dezember 1930.
Keine.

Werbet für den Humboldt-Verein!

Kalendarium Dezember/Januar.

Wochentg.	Dezember	Kislew Tebeth	
M.	1.	11.	
D.	2.	12.	
M.	3.	13.	
D.	4.	14.	טל ומטר am Abend
F.	5.	15.	
S.	6.	16.	וישלח
S.	7.	17.	
M.	8.	18.	
D.	9.	19.	
M.	10.	20.	
D.	11.	21.	
F.	12.	22.	
S.	13.	23.	וישב Neumondweihe
S.	14.	24.	
M.	15.	25.	חנכה
D.	16.	26.	
M.	17.	27.	
D.	18.	28.	
F.	19.	29.	
S.	20.	30.	מקץ ש׳ חנכה א׳ דר׳ חדש
		Tebeth	
S.	21.	1.	ב׳ דר׳ חדש
M.	22.	2.	
D.	23.	3.	
M.	24.	4.	
D.	25.	5.	
F.	26.	6.	
S.	27.	7.	ויגש
S.	28.	8.	
M.	29.	9.	
D.	30.	10.	עשרה בטבת
M.	31.	11.	

Wochentg.	Januar	Tebeth Schwat	
D.	1.	12.	
F.	2.	13.	
S.	3.	14.	ויחי
S.	4.	15.	
M.	5.	16.	
D.	6.	17.	
M.	7.	18.	
D.	8.	19.	
F.	9.	20.	
S.	10.	21.	שמות
S.	11.	22.	
M.	12.	23.	
D.	13.	24.	
M.	14.	25.	
D.	15.	26.	
F.	16.	27.	
S.	17.	28.	וארא Neumondweihe
S.	18.	29.	
		Schwat	
M.	19.	1.	ראש חדש
D.	20.	2.	
M.	21.	3.	
D.	22.	4.	
F.	23.	5.	
S.	24.	6.	בא
S.	25.	7.	
M.	26.	8.	
D.	27.	9.	
M.	28.	10.	
D.	29.	11.	
F.	30.	12.	
S.	31.	13.	בשלח ש׳ שירה

Trauungen.

18. 12. 13 Uhr, Neue Synagoge: Fräulein Lotte Sieradzki, Kleinburgstraße 17, mit Herrn Dr. Walter Seelig, Berlin.
28. 12. 16 Uhr, Neue Synagoge: Fräulein Hildegard Spanier, Kaiser-Wilhelm-Straße 25 a, mit Herrn Erich Boß, Goethestraße 41
28. 12. 17 Uhr, Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge: Fräulein Reseda Meyer, Goethestraße 41, mit Herrn Emil Jacobsohn, Arletiusstraße 28.

Konfirmationen.

Barmizwah Alte Synagoge.

13. 12. Heinz Abraham, Sohn des Herrn Michael Abraham und dessen Ehefrau Gertrud geb. Simmenauer, Sonnenstraße 27.
3. 1. Ernst Rosenfeld, Sohn des Herrn Rudolf Rosenfeld und dessen Ehefrau Charlotte geb. Lustbader, Bischofstr. 10 a, „Hotel Rom".
10. 1. Ludwig Weiß, Sohn des Herrn Franz Weiß und dessen Ehefrau Ella geb. Jacobi, Höfchenplatz 6.
24. 1. Kurt Eisinger, Sohn des Herrn Israel Eisinger und dessen Ehefrau Berta geb. Abraham, Schwertstraße 5 a.

Barmizwah Neue Synagoge.

20. 12. Gerhard Leiser, Sohn des Herrn Theodor Leiser und der Frau Meta geb. Kiesewetter, Hohenzollernstraße 77.
20. 12. Hans Ulrich Schreuer, Sohn des Herrn Martin Schreuer und der Frau Else geb. Schalscha, Gartenstraße 34.
20. 12. Klaus Wittner, Sohn des Herrn Georg Wittner und der Frau Johanna geb. Koslowsky, Friebestraße 6.
20. 12. Peter Kornicker, Sohn des Herrn Rechtsanwalt Georg Kornicker und der verst. Frau Hertha geb. Cohn, Hansastraße 15.
17. 1. Werner Oschinsky, Sohn des Herrn Albert Oschinsky und der Frau Erna geb. Stern, Gutenbergstraße 5.
31. 1. Kurt Rothmann, Sohn des verst. Herrn Jacob Rothmann und der verst. Frau Regina geb. Aufrichtig, Gräbschener Str. 61/65.
14. 2. Heinz Unger, Sohn des verstorbenen Herrn Gotthold Unger und der Frau Margot geb. Stargardt, Goethestraße 53.
28. 2. Franz (Max) Pollack, Sohn des Herrn Dr. Kurt Pollack und der Frau Gertrude geb. Simons, Kaiser-Wilhelm-Straße 63.
28. 2. Manfred Swarzensky, Sohn des Herrn Martin Swarzensky und der Frau Else geb. Friedmann, Wansen i. Schl.

Anzeige von Sterbefällen

nur an Beerdigungsinspektor Louis Neumann, Höfchenstraße 97, Telephon 364 58, oder an

Israelitische Krankenverpflegungs-Anstalt, Hohenzollernstraße 96, Telephon 300 47, 300 48, 384 11.

Beerdigungen.

Friedhof Lohestraße.

21. 11. Joachim Grätzer, Gutenbergstraße 6.
2. 12. Dr. Max Schiller, Kastanienallee 5, überführt nach Berlin.

Friedhof Cosel.

13. 11. Pinkus Oppler, Berliner Straße 15.
14. 11. Johanna Neumann geb. Finkenstein, Tiergartenstraße 20.
14. 11. Benjamin Hurtig, Nikolaistadtgraben 22.
16. 11. Moritz Bayer, Karlstraße 13.
16. 11. Lina Reich geb. Rohrstock, Augustastraße 61.
16. 11. Julius Krause, Gabitzstraße 25.
16. 11. Olga Singer geb. Wartenberger, Goldene Radegasse 18.

21\. 11. Auguste Fraenkel geb. Fraenkel, Menzelstraße 93.
21\. 11. Max Kempner, Fischergasse 14.
23\. 11. Salomon Karger, Klosterstraße 17.
24\. 11. Flora Landau geb. Hamburger, Viktoriastraße 13.
25\. 11. Oskar Lichtenstein, Herderstraße 26.
26\. 11. Ella Czukier, Lodz.
27\. 11. Rosa Blumenfeld, Schuhbrücke 18.
27\. 11. Julius Koch, Klosterstraße 14.
30\. 11. Johanna Daniel geb. Boas, Goethestraße 43.
2\. 12. Johanna Lachmann geb. Galewski, Neumarkt i. Schl., Ring 43.
3\. 12. Liebmann Fleischhacker, Goethestraße 75.
3\. 12. Flora Jacobsohn geb. Mendelsohn, Görlitz.

Aus dem Vereinsleben.

Das Jüdische Schwesternheim E. V.,

Kirschallee 33, Fernsprecher 31827, empfiehlt seine gut ausgebildeten Schwestern zu Haus- und Wochenpflegen, sowie zur Ausführung von Einzelverordnungen.

Zurzeit werden berechnet täglich
für Vollpflegen 6 M.,
für Nachtwachen 5 M.,
für Tagespflegen 4 M.

Freie Jüdische Volkshochschule, Breslau

24. Halbsemester (Januar/März 1931).

Eröffnung

Sonntag, den 18. Januar 1931, vorm. 11 Uhr, Lessing-Loge, Agnesstraße 5,

Vortrag von Herrn Professor Dr. Alfred Adler-Wien.
(Thema wird noch bekannt gegeben.)
(Aenderungen vorbehalten.)

Vorlesungsverzeichnis:

1\. Studienrat Dr. Alfred Cohn: „Jüdische Philosophen der Gegenwart". Arbeitsgemeinschaft. (Fortsetzung auf Wunsch der Hörer.)
3 Stunden. Mittwoch 19—20 Uhr. Beginn: 21. Januar.
Von Hermann Cohen bis zur jüngsten Gegenwart.

2\. Privatdozent Dr. M. Löwi: „Sigmund Freuds Psychoanalyse und ihre Bedeutung für die Psychologie".
5 Stunden. Dienstag 20—21 Uhr. Beginn: 20. Januar.

3\. Dr. Else Meidner: „Moderne jüdische Autoren". (Ehrenberg, Kafka, Roth.)
5 Stunden. Mittwoch 20—21 Uhr. Beginn: 21. Januar.

4\. Dr. Heinrich Speyer: „Judentum und Islam". (Mohammeds Leben und Lehren, die 4 Kalifen, das islam. Gesetz, Sufismus und Kabbala, Judentum und Islam in der spanisch-jüd. Epoche.)
5 Stunden. Montag 20—21 Uhr. Beginn: 19. Januar.

5\. „Alte und neue Wege zu Gott".
5 Stunden. Donnerstag 20—21 Uhr. Beginn: 22. Januar.
1. „Prophetische Gotteserkenntnis" (Doz. Dr. J. Rabin). 22. Januar.
2. „Rabbinische Frömmigkeit" (Prof. Dr. Mich. Guttmann). 29. Januar.
3. „Die Frömmigkeit jüdischer Sitten und Bräuche im Mittelalter" (Sem.-Assistent Dr. H. J. Zimels). 5. Februar.
4. „Das Ringen zwischen Rationalismus und Mystik im Mittelalter (Maimonides und Crescas)" (Prof. Dr. J. Heinemann). 12. Februar.
5. „Das Ringen zwischen Rationalismus und Mystik in der Neuzeit (Spinoza und Cohen)" (Doz. Dr. A. Lewkowitz). 19. Februar.

Die Vorlesungen finden im Realgymnasium am Zwinger, Zwingerplatz, 1. Stock, statt.

Kartenverkauf im Sekretariat Agnesstr. 5, II. Stock, 10 bis 17 Uhr.
Beginn des Verkaufs: 5. Januar 1931.
Gebühren:

A. Eröffnungsvortrag.

Mitglieder (bis 3 Karten)	à 1,— Mk.
Nichtmitglieder	à 1,50 „
Jugendliche (Stehplatz)	à 0,75 „
An der Tageskasse einheitlich	à 1,50 „

(Die ersten 300 Plätze sind nummeriert. Telephonisch vorbestellte Karten müssen bis zum 12. Januar spätestens abgeholt werden. Fernspr. 26020.)

B. Hörergebühren für die Kurse.

1\. Kursus I (3 Stunden).

Mitglieder (bis 3 Karten)	à 1,50 Mk.
Nichtmitglieder	à 2,— „
Jugendvereine (bei Entnahme von mindestens 10 Karten)	à 0,75 „

2\. Kursus II bis IV.

Mitglieder (bis 3 Karten)	à 2,— „
Nichtmitglieder	à 3,— „
Jugendvereine (wie zu 1)	à 1,— „

3\. Kursus V.

Mitglieder (bis 3 Karten)	à 2,50 „
Nichtmitglieder	à 3,30 „
Jugendvereine (wie zu 1)	à 1,50 „





C. Karten für einzelne Vorträge.
1. Kursus I bis IV.

Mitglieder	à 0,75 "
Nichtmitglieder	à 1,— "

2. Kursus V.

Mitglieder	à 1,— "
Nichtmitglieder	à 1,50 "
Jugendvereine	à 0,75 "

An der Abendkasse kosten die Karten zu

Kursus I einheitlich	à 3,— "
Kursus II bis IV einheitlich	à 3,50 "
Kursus V einheitlich	à 4,— "
Einzelkarten zu Kursus I bis IV	à 1,— "
Einzelkarten zu Kursus V	à 1,50 "

Die geehrten Mitglieder, die ihren Beitrag für das Geschäftsjahr 1930/31 noch nicht entrichtet haben, werden dringend gebeten, dies bis spätestens 31. Januar 1931 nachzuholen. Sie ersparen hierdurch dem Vorstande unnötige Kosten und sich selbst die Einziehungsgebühr von 0,50 Mark.

Werbt Mitglieder für die Freie Jüdische Volkshochschule!

Anmeldung jederzeit im Sekretariat, Agnesstraße 5, II. Stock.

Der Verein für jüdische Geschichte und Literatur

(gegründet 1896) beginnt die Reihe seiner Veranstaltungen am Montag, den 15. Dezember, dieses Jahres mit einem Vortrage des Herrn Universitätsprofessor Dr. Hans Schaeder aus Leipzig. Er spricht über das Thema „Die Stellung des israelitischen Prophetismus in der orientalischen Religionsgeschichte“, im Logenhause Agnesstraße 5, abends 8¼ Uhr. Gäste sind willkommen.

Die hiesige Ortsgruppe des Weltverbandes für Sabbathschutz

wies in der imposanten Kundgebung auf die schwere Gefahr hin, welche der Erhaltung des Sabbaths droht, wenn die geplante Kalenderreform mit Blankotag von dem Völkerbund beschlossen werden würde. Juden aller Richtungen treten gegenüber dieser Gefahr solidarisch für den Schutz des jüdischen Sabbaths, dieses großen Reservoirs jüdischer Kräfte, ein. Das jüdische Komitee betr. Kalenderreform in Zürich fordert zur Unterschriftensammlung für eine Massenpetition der Gesamtjudenheit beim Völkerbund gegen diese Gefahr auf. Eintragungslisten liegen bei den jüdischen Fleischern, Buchhandlungen und in den Privatsynagogen sowie bei dem Vorsitzenden des Breslauer Komitees Dr. Wilhelm Freyhan, Eichbornstraße 4/6, aus. Material zur Kalenderreform, Broschüren etc. stehen Interessenten jederzeit bereitwilligst durch letzteren zur Verfügung.

Herzliche Bitte der „Peah“.

Je näher der Winter heranrückt, desto größer werden die Sorgen um Kleidung, Schuhwerk und Wäsche. War das früher stets eine schlimme Zeit, um wieviel schlimmer jetzt in diesem arbeitslosen traurigen Jahre! Hier kann aber fast jeder Abhilfe schaffen, ohne geldliche Opfer bringen zu müssen. Wieviel mag es noch geben, das nutzlos Kleider- und Wäscheschränke anfüllt, und kaum oder überhaupt nie mehr gebraucht wird! Es nutzbringend zu verwerten, sollte jeder bestrebt sein, und alles der „Peah“ zu überlassen, eines jeden Glaubensgenossen Wunsch. Selbst unmoderne Kleidungsstücke verhelfen unseren Heimarbeiterinnen zu Beschäftigung und werden umgearbeitet gern gekauft. Schuhe aller Arten, Wäsche, Betten, Decken sind stets begehrt. Für viele ist es nicht möglich, irgend etwas, das abgebraucht ist, zu ersetzen, und selbst bettlägerigen Kranken fehlt es oft an der nötigsten Bettwäsche und Handtüchern. Gern würde sicher mancher helfen, der sehen würde, wie glücklich er diejenigen macht, die bekommen können, was sie entbehrt haben.

Auch Holzbestellungen sind dringendst erwünscht, weil Arbeitsbeschaffung das Problem dieser schweren Zeit ist.

Bestellungen und Abholungen bitte schriftlich oder telephonisch an das Büro der „Peah“, Striegauer Straße 2 (Tel. 26145).

Frau Else Wohlauer.

21. 11. Auguste Fraenkel geb. Fraenkel, Menzelstraße 93.
21. 11. Max Kempner, Fischergasse 14.
23. 11. Salomon Karger, Klosterstraße 17.
24. 11. Flora Landau geb. Hamburger, Viktoriastraße 13.
25. 11. Oskar Lichtenstein, Herderstraße 26.
26. 11. Ella Czukier, Lodz.
27. 11. Rosa Blumenfeld, Schuhbrücke 18.
27. 11. Julius Koch, Klosterstraße 14.
30. 11. Johanna Daniel geb. Boas, Goethestraße 43.
2. 12. Johanna Lachmann geb. Galewski, Neumarkt i. Schl., Ring 43.
3. 12. Liebmann Fleischhacker, Goethestraße 75.
3. 12. Flora Jacobsohn geb. Mendelsohn, Görlitz.

Aus dem Vereinsleben.

Das Jüdische Schwesternheim E. V.,

Kirschallee 33, Fernsprecher 31827, empfiehlt seine gut ausgebildeten Schwestern zu Haus- und Wochenpflegen, sowie zur Ausführung von Einzelverordnungen.

Zurzeit werden berechnet täglich
für Vollpflegen 6 M.,
für Nachtwachen 5 M.,
für Tagespflegen 4 M.

Freie Jüdische Volkshochschule, Breslau

24. Halbsemester (Januar/März 1931).

Eröffnung

Sonntag, den 18. Januar 1931, vorm. 11 Uhr,
Lessing-Loge, Agnesstraße 5,

Vortrag von Herrn Professor Dr. Alfred Adler-Wien.
(Thema wird noch bekannt gegeben.)
(Aenderungen vorbehalten.)

Vorlesungsverzeichnis:

1. Studienrat Dr. Alfred Cohn: „Jüdische Philosophen der Gegenwart". Arbeitsgemeinschaft. (Fortsetzung auf Wunsch der Hörer.)
   3 Stunden. Mittwoch 19—20 Uhr. Beginn: 21. Januar.
   Von Hermann Cohen bis zur jüngsten Gegenwart.
2. Privatdozent Dr. M. Löwi: „Sigmund Freuds Psychoanalyse und ihre Bedeutung für die Psychologie".
   5 Stunden. Dienstag 20—21 Uhr. Beginn: 20. Januar.
3. Dr. Else Meidner: „Moderne jüdische Autoren". (Ehrenberg, Kafka, Roth.)
   5 Stunden. Mittwoch 20—21 Uhr. Beginn: 21. Januar.
4. Dr. Heinrich Speyer: „Judentum und Islam". (Mohammeds Leben und Lehren, die 4 Kalifen, das islam. Gesetz, Sufismus und Kabbala, Judentum und Islam in der spanisch-jüd. Epoche.)
   5 Stunden. Montag 20—21 Uhr. Beginn: 19. Januar.
5. „Alte und neue Wege zu Gott".
   5 Stunden. Donnerstag 20—21 Uhr. Beginn: 22. Januar.
   1. „Prophetische Gotteserkenntnis" (Doz. Dr. J. Rabin). 22. Januar.
   2. „Rabbinische Frömmigkeit" (Prof. Dr. Mich. Guttmann). 29. Januar.
   3. „Die Frömmigkeit jüdischer Sitten und Bräuche im Mittelalter" (Sem.-Assistent Dr. H. J. Zimels). 5. Februar.
   4. „Das Ringen zwischen Rationalismus und Mystik im Mittelalter (Maimonides und Cresca)" (Prof. Dr. J. Heinemann). 12. Februar.
   5. „Das Ringen zwischen Rationalismus und Mystik in der Neuzeit (Spinoza und Cohen)" (Doz. Dr. A. Lewkowitz). 19. Februar.

Die Vorlesungen finden im Realgymnasium am Zwinger, Zwingerplatz, 1. Stock, statt.

Kartenverkauf im Sekretariat Agnesstr. 5, II. Stock, 10 bis 17 Uhr.
Beginn des Verkaufs: 5. Januar 1931.
Gebühren:

A. Eröffnungsvortrag.
Mitglieder (bis 3 Karten) . . . . à 1,— Mk.
Nichtmitglieder . . . . à 1,50 „
Jugendliche (Stehplatz) . . . . à 0,75 „
An der Tageskasse einheitlich . . . . à 1,50 „
(Die ersten 300 Plätze sind nummeriert. Telephonisch vorbestellte Karten müssen bis zum 12. Januar spätestens abgeholt werden. Fernspr. 26020.)

B. Hörergebühren für die Kurse.
1. Kursus I (3 Stunden).
Mitglieder (bis 3 Karten) . . . . à 1,50 Mk.
Nichtmitglieder . . . . à 2,— „
Jugendvereine (bei Entnahme von mindestens 10 Karten) . . . . à 0,75 „
2. Kursus II bis IV.
Mitglieder (bis 3 Karten) . . . . à 2,— „
Nichtmitglieder . . . . à 3,— „
Jugendvereine (wie zu 1) . . . . à 1,— „
3. Kursus V.
Mitglieder (bis 3 Karten) . . . . à 2,50 „
Nichtmitglieder . . . . à 3,30 „
Jugendvereine (wie zu 1) . . . . à 1,50 „





C. Karten für einzelne Vorträge.

1. Kursus I bis IV.

Mitglieder	à 0,75 =
Nichtmitglieder	à 1,— =

2. Kursus V.

Mitglieder	à 1,— =
Nichtmitglieder	à 1,50 =
Jugendvereine	à 0,75 =

An der Abendkasse kosten die Karten zu

Kursus I einheitlich	à 3,— =
Kursus II bis IV einheitlich	à 3,50 =
Kursus V einheitlich	à 4,— =
Einzelkarten zu Kursus I bis IV	à 1,— =
Einzelkarten zu Kursus V	à 1,50 =

Die geehrten Mitglieder, die ihren Beitrag für das Geschäftsjahr 1930/31 noch nicht entrichtet haben, werden dringend gebeten, dies bis spätestens 31. Januar 1931 nachzuholen. Sie ersparen hierdurch dem Vorstande unnötige Kosten und sich selbst die Einziehungsgebühr von 0,50 Mark.

Werbt Mitglieder für die Freie Jüdische Volkshochschule!

Anmeldung jederzeit im Sekretariat, Agnesstraße 5, II. Stock.

Der Verein für jüdische Geschichte und Literatur

(gegründet 1896) beginnt die Reihe seiner Veranstaltungen am Montag, den 15. Dezember, dieses Jahres mit einem Vortrage des Herrn Universitätsprofessor Dr. Hans Schaeder aus Leipzig. Er spricht über das Thema „Die Stellung des israelitischen Prophetismus in der orientalischen Religionsgeschichte“, im Logenhause Agnesstraße 5, abends 8¼ Uhr. Gäste sind willkommen.

Die hiesige Ortsgruppe des Weltverbandes für Sabbathschutz

wies in der imposanten Kundgebung auf die schwere Gefahr hin, welche der Erhaltung des Sabbaths droht, wenn die geplante Kalenderreform mit Blankotag von dem Völkerbund beschlossen werden würde. Juden aller Richtungen treten gegenüber dieser Gefahr solidarisch für den Schutz des jüdischen Sabbaths, dieses großen Reservoirs jüdischer Kräfte, ein.

Das jüdische Komitee betr. Kalenderreform in Zürich fordert zur Unterschriftensammlung für eine Massenpetition der Gesamtjudenheit beim Völkerbund gegen diese Gefahr auf. Eintragungslisten liegen bei den jüdischen Fleischern, Buchhandlungen und in den Privatsynagogen sowie bei dem Vorsitzenden des Breslauer Komitees Dr. Wilhelm Freyhan, Eichbornstraße 4/6, aus. Material zur Kalenderreform, Broschüren etc. stehen Interessenten jederzeit bereitwilligst durch letzteren zur Verfügung.

Herzliche Bitte der „Peah“.

Je näher der Winter heranrückt, desto größer werden die Sorgen um Kleidung, Schuhwerk und Wäsche. War das früher stets eine schlimme Zeit, um wieviel schlimmer jetzt in diesem arbeitslosen traurigen Jahre! Hier kann aber fast jeder Abhilfe schaffen, ohne geldliche Opfer bringen zu müssen. Wieviel mag es noch geben, das nutzlos Kleider- und Wäscheschränke anfüllt, und kaum oder überhaupt nie mehr gebraucht wird! Es nutzbringend zu verwerten, sollte jeder bestrebt sein, und alles der „Peah“ zu überlassen, eines jeden Glaubensgenossen Wunsch. Selbst unmoderne Kleidungsstücke verhelfen unseren Heimarbeiterinnen zu Beschäftigung und werden umgearbeitet gern gekauft. Schuhe aller Arten, Wäsche, Betten, Decken sind stets begehrt. Für viele ist es nicht möglich, irgend etwas, das abgebraucht ist, zu ersetzen, und selbst bettlägerigen Kranken fehlt es oft an der nötigsten Bettwäsche und Handtüchern. Gern würde sicher mancher helfen, der sehen würde, wie glücklich er diejenigen macht, die bekommen können, was sie entbehrt haben.

Auch Holzbestellungen sind dringendst erwünscht, weil Arbeitsbeschaffung das Problem dieser schweren Zeit ist.

Bestellungen und Abholungen bitte schriftlich oder telephonisch an das Büro der „Peah“, Striegauer Straße 2 (Tel. 26145).

Frau Else Wohlauer.

Die Paula-Ollendorff-Haushaltungsschule

(im Beate-Guttmann-Heim), bekanntlich streng rituell geführt, entläßt am 1. April 1931 erstmalig weibliche Lehrlinge nach einjähriger theoretisch-praktische Ausbildung. Jüdische Hausfrauen, die ihr eurem Haushalt selbst vorsteht und Freude daran findet, mit einer Hilfskraft ihn schön und zweckmäßig zu führen, meldet euch als Lehrfrauen für die weitere praktische Ausbildung unserer Lehrlinge. Näheres durch die Leiterin der Schule, Frau Gewerbeoberlehrerin Käthe Meier, Kirschallee 36 a (Beate-Guttmann-Heim), Montag und Donnerstag, 10—11 Uhr.

Einweihung der Kinderheimstätte der sozialen Gruppe für erwerbstätige jüdische Frauen und Mädchen.

Sonntag, den 16. November, fand die feierliche Einweihung der Kinderheimstätte der sozialen Gruppe statt.

Frau Käthe Fischer sang zunächst einen von Herrn Kapellmeister Krieg komponierten Psalm. Dann erläuterte Frau Edith Lachmann die großen Aufgaben der neuen Institution. Wenn der edelste Besitz jeder Gemeinschaft, die Jugend, wertvoll werden soll, so muß sie frühzeitig körperlich, geistig und seelisch gepflegt werden; die Eltern sind durch den schweren Lebenskampf behindert, die Heimstätte muß hier eingreifen. Die Not der Zeit wird manchen Aelteren trotz aller sozialen Institutionen hinwegfegen. Ganz anders ist es bei der Jugend, sie ist widerstandsfähiger, biegsam und leichter glücklich zu machen, hier ist der Wirkungskreis der Kinderheimstätte.

Die Rednerin ermahnte die Kinder zu freudiger, freiwilliger Disziplin und bat die zahlreich erschienenen Eltern, sich in allen Fragen mit den Leiterinnen der Institution zu beraten. Sie dankte schließlich der großen Zahl der Gäste für die Spenden, die die Einrichtung der Heimstätte ermöglicht haben.

Eine anschließende Führung zeigte einen großen luftigen Saal, mit Kindermöbeln und Spielschränken eingerichtet, für die nicht schulpflichtigen Kinder, die hier Gelegenheit haben, mit schönem Spielzeug froh zu sein und bei modernen Beschäftigungsspielen ihre Geschicklichkeit und ihr Nachdenken zu üben.

Ein freundliches Arbeitszimmer mit Bibliothek und Handarbeitskästen ist für die größeren Kinder hergerichtet, die unter Aufsicht einer geprüften Lehrerin nachmittags ihre Schularbeiten machen und Nachhilfe finden. Sodann werden sie mit Gymnastik, Singen, Volkstänzen und Handarbeiten beschäftigt. Schließlich ist noch ein Baderaum mit fließendem Wasser und Badewanne für die Kinder eingerichtet. Jedes Kind besitzt eine eigene Tasche, in der die für das Kind bestimmten zur Körperpflege dienenden Gegenstände untergebracht sind.

Sämtliche Kinder wurden vor ihrer Aufnahme freundlicherweise von dem Kinderarzt Herrn Dr. Pogorschelsky untersucht, alle vier Wochen finden Nachuntersuchungen statt.

Die Kinder kommen zum Teil aus allgemeinen Kinderhorten, vom Judentum wissen sie wenig. Wir werden die jüdischen Feste mit ihnen feiern und wollen sie zu frohen, verantwortungsbewußten Juden erziehen. Auch auf diesem Gebiet füllt die neue Kinderheimstätte eine empfindliche Lücke aus.

Der Verein Jüdisches Museum E. V. zu Breslau

eröffnete seine Veranstaltungen für das Winterhalbjahr 1930/31 mit einem Museumsabend im kleinen Saal des Hotels „Vier Jahreszeiten" am 20. November cr.

Der Vorsitzende, Herr Max Silberberg, begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste und gab zunächst einen kurzen Ueberblick über die in den letzten Monaten erfolgte Arbeit des Vereins. Trotz der wirtschaftlichen Notlage konnte, unter Mithilfe einiger Gönner und Freunde des Vereins, eine rege Sammeltätigkeit entfaltet werden. Es wurden größere Ankäufe getätigt, aber auch Leihgaben und Spenden in Form von Sammelgegenständen erhielt der Verein. An einem Tisch im Saal waren verschiedene letzthin erworbene Stücke ausgestellt, um den Mitgliedern Proben davon zeigen zu können. — Ferner berichtete Herr Silberberg über die durch Herrn Felix Perle geleisteten Arbeiten zur Anlegung eines photographischen Archivs, welches später für wissenschaftliche Zwecke bereitgestellt werden soll.

Dann erteilte Herr Silberberg Herrn Gemeinderabbiner Dr. Vogelstein das Wort zu einer längeren Ausführung über die „Reuchlinsche Hebräische Grammatik", ein kürzlich vom Verein erworbenes Werk aus dem Jahre 1527. Herr Dr. Vogelstein sprach über die Persönlichkeit Reuchlin's, über sein Schaffensgebiet und in diesem Zusammenhang über den Inhalt des Werkes selbst.

Sodann sprach Herr Rabbiner Dr. Lewin über den kürzlich in der Auktion Figdor erworbenen Schalenttopf aus dem Jahre 1582 und über seine hebräische Inschrift und erwähnte hierbei die früheren Gebräuche unserer Altvorderen bei der Bereitung der Sabbathspeise.

Zuletzt gab Herr Silberberg einen interessanten Bericht über die Sammlung Figdor, die Persönlichkeit des bekannten Sammlers, das Entstehen und Wachsen seiner Sammlung, ihre Verwertung nach seinem Tode und die Ergebnisse der Auktionen in Wien und Berlin.

Nach Beendigung der Vorträge verblieben die Anwesenden noch zu einem zwanglosen Beisammensein.

Das Landheim Flinsberg

der Breslauer Ortsgruppe des Jüdischen Frauenbundes nimmt ab Mitte Dezember dieses Jahres erholungsbedürftige, jüdische Frauen und Jugendliche mit Bevorzugung des in Not geratenen Mittelstandes auf. Der Tagespreis beträgt (inklusive Heizung und Beleuchtung) 4 Mark, für Jugendliche unter 20 Jahren 3,50 Mark. Zur Aufnahme erforderlich ist ein ärztliches Attest, das eine Bescheinigung darüber enthält, daß die Antragstellerin frei ist von ansteckenden und nervösen Erkrankungen. Während der Wintermonate sind keine Kurperioden eingerichtet, so daß Erholungsuchende auch für eine kürzere Dauer (von sieben Tagen an aufwärts) Aufnahme im Heim finden können. Seiner hohen Lage wegen ist das Heim während der Winterszeit besonders zur Aufnahme jüngerer Frauen und Mädchen geeignet.

Anmeldungen sind rechtzeitig zu richten an das Büro des Jüdischen Frauenbundes, Breslau, Wallstraße 9, und an Frau Dr. Vogelstein, Breslau, Anger 8.

Aufruf.

Die umwälzenden Vorgänge der letzten Jahrzehnte, die das politische und wirtschaftliche Leben aller Länder stark erschütterten, sind besonders verhängnisvoll für die Juden im Osten geworden. Die krasse wirtschaftliche Not hat eine Umgestaltung der Lebensbedingungen herbeigeführt, die vor allem für die weibliche Jugend eine gründliche berufliche Schulung auf moderner europäischer Grundlage notwendig macht. In Fortsetzung des bereits vor dem Kriege von Bertha Pappenheim in Polen begonnenen Erziehungswerkes übermittelt das

Beth-Jakob-Schulwerk

in Polen moderne europäische Schulbildung als unumgängliche Voraussetzung späterer Berufsarbeit.

In 147 Städten und Dörfern befinden sich Beth-Jakobschulen und zählen zirka 20 000 Schülerinnen. Die verarmte jüdische Gemeinschaft Polens ist nicht imstande, den Ausbau dieser segensreichen Arbeit aus eigenen Mitteln weiter durchzuführen. Nach neueren, durchaus zuverlässigen Berichten aus Polen ist das Elend unter den Juden dort so groß, daß es ganze Judenstädte gibt, deren Bewohnern das Nötigste an Kleidung und Wäsche fehlt.

Darum erbitten unsere Brüder im Osten unsere Hilfe. Wenn das Beth-Jakobschulwerk der äußeren und inneren Proletarisierung weiter jüdischer Kreise entgegenwirkt, dient es auch der westeuropäischen Judenheit.

Es war stets heiligste Aufgabe des Juden, für die Erhaltung der religiösen Güter zu wirken. Es war stets Recht und Pflicht, dort zu helfen, wo moderner europäischer Kultur der Weg gebahnt werden soll.

Bei diesem Werk hoffen wir auf Ihre Mithilfe. Wir beabsichtigen, wie es in in anderen deutschen Gemeinden bereits geschehen ist, allen an dieser Arbeit interessierten Menschen auch hier in einer Organisation zusammenzuschließen, die das Beth-Jakob-Schulwerk fördert.

Um alle jüdischen Kreise zu gewinnen, ist der Beitrag auf 3 Mark jährlich bemessen worden. Spenden werden mit herzlichem Dank entgegengenommen.

Verband für Kulturarbeit in Polen:
Paula Ollendorff. Dr. Else Rabin. Sofie Kaim. Betty Wreschner.

Die Kinderfürsorge der Breslauer Ortsgruppe des Jüdischen Frauenbundes

eröffnete am Sonntag, den 30. November d. J., in den Räumen des Kindergartens, Sonnenstraße 25, die vom Verein jüdischer Frauen gütigst zur Verfügung gestellt werden, einen

Kindermittagstisch.

Die Speisung, der eine Ruhestunde angegliedert wird, findet täglich (außer Sonnabend und Sonntag) zwischen 12 und 15 Uhr statt. Sämtliche Kinder werden von einer Hortnerin betreut, die außerdem in Wohlfahrtspflege ausgebildet ist. Um 15 Uhr übernimmt der Kinderhort die Kinder, die nach der Speisung im Hort verbleiben wollen. Nach Vereinbarung mit der Leitung des Kindergartens haben Kleinkinder, die morgens um 9 Uhr in den Kindergarten eingeliefert werden, die Möglichkeit, über Mittag bis nachmittags 18 Uhr im Kinderhort versorgt zu werden. Die Kinderspeisung erfolgt unentgeltlich.

Anmeldungen nimmt das Büro der Kinderfürsorge des Jüdischen Frauenbundes, Breslau, Wallstraße 9, entgegen.

Der Verein „Jüdisches Jugendheim"

veranstaltete am 2. November 1930 das erste Jugendtreffen. Eine große Schar von Kindern und auch einige Erwachsene waren erschienen und wurden zunächst durch die Räume des Jugendheimes geführt. Sodann hielt Herr Lehrer Wesel, der die Leitung der Veranstaltung übernommen hatte, eine kurze Ansprache, in der er den Zweck des Vereins „Jüdisches Jugendheim" näher erklärte und Frau Ollendorff für die Schaffung dieses vorbildlichen Heims dankte.

Es folgten einige Volkslieder, gesungen von Frl. Käte Freundlich, Frl. Spanier und Herrn David Freund, ferner ein Vortrag von Herrn Unterprimaner Hahn über „Jerusalem, das heilige Land und seine Stellung in der Geschichte der Welt". Anschließend wurden Lichtbilderaufnahmen von Palästina gezeigt, zu denen Herr Dr. Halpersohn den begleitenden Text sprach.

Fr. Ollendorff dankte in kurzen Worten allen Mitwirkenden, besonders jedoch Herrn Lehrer Wesel, für ihre Bemühungen und bat die Anwesenden, in ihrem Bekanntenkreise für den Verein „Jüdisches Jugendheim" zu werben.

Frau Heide-Matzdorff trug nunmehr das Märchen vom Kalifen Storch vor, das, von netten Schattenbildern begleitet, den Kindern viel Freude bereitete.

Kreis- und Gesellschaftsspiele, von denen besonders ein von Herrn Wesel gestiftetes Angelspiel bei den Kindern große Begeisterung auslöste, beendeten den außerordentlich gelungenen Vormittag.

Schlesinger.

Jüdischer Schwimmverein Breslau.

1. In der Zeit vom 20. Dezember 1930 bis 10. Januar 1931 wird für die Damenabteilung ein Werbemonat veranstaltet. Damen, die in dieser Zeit unserem Verein als Mitglieder beitreten, sind den ersten Monat beitragsfrei. Mitglieder, die in dieser Zeit zwei Damen-Mitglieder werben, erhalten ebenfalls einen Monat beitragsfrei. Im Interesse der Erhaltung des Damen-Schwimmabends am Donnerstag erwarten wir, daß durch diese Werbeaktion die Damenabteilung auf die erforderliche Mitgliederzahl gebracht wird. Damen, die sich einmal unseren Betrieb ansehen wollen, haben einmal freien Eintritt.

2. Unsere Mitglieder haben am Donnerstag in der Zeit von 8 bis 17 Uhr gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte, in der der laufende Monatsbeitrag quittiert sein muß, im Hallenschwimmbad ebenso freien Eintritt wie am Abend.

3. Mitgliedsbeiträge können jetzt auch jeden Donnerstag am Tage an der Kasse des Hallenschwimmbades entrichtet werden.

4. Nach dem Schwimmabend finden regelmäßig im Bauernstübchen des Hallenschwimmbades (Fahrstuhl) Zusammenkünfte der Mitglieder statt, bei denen die laufenden Vereinsmitteilungen bekannt gemacht und die Neumitglieder eingeführt werden.

5. Am Sonntag, den 25. Januar 1931, findet im Hallenschwimmbad ein Damen-Schwimmfest statt, verbunden mit Alten-Herren-Wettkämpfen. Wir bitten unsere Damen, sich bereits heut darauf vorzubereiten.

6. Die Ski-Abteilung wird voraussichtlich zu den Weihnachts-Feiertagen eine Tour unternehmen. Mitteilungen hierüber ergehen noch. Näheres durch Martin Nathan, Graupenstraße 2/4.



Mitteilungen des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten
E. V. Ortsgruppe Breslau E. V.

I. In der gut besuchten Monatsversammlung am 30. 11. 1930 gab der Vorsitzende Kamerad Dr. Rechnitz Kenntnis von dem Rundschreiben, das aus Anlaß der Friedhofsschändung in Trebnitz vom Landesverband Niederschlesien verfaßt und verbreitet wurde. 3000 Stück wurden an hiesige Lehrer und höhere Beamte versandt und mehrere hundert Stück an die schlesischen Ortsgruppen zur örtlichen Verbreitung. Er dankte Kamerad Ernst Matzdorff für die Geldspende, die er zu den Unkosten beigesteuert hat mit der Aufforderung an die Kameraden, diesem Beispiel zu folgen. — Hierauf übernahm der stellv. Vorsitzende Kamerad Elkeles den Vorsitz, während Kamerad Dr. Rechnitz einen Vortrag über „Der nationale Gedanke in seiner geschichtlichen Entwicklung" hielt, an den sich eine kurze Aussprache schloß.

II. Wir warnen, wie wir bereits in den Tageszeitungen bekannt gaben, vor einem Betrüger, der unerlaubter Weise für den R. j. F. Spenden sammelt. Wir bitten, ihn sofort der Kriminalpolizei zu melden, die bereits von uns verständigt ist.

III. Kameraden, die Interesse am Schwimmen haben, können sich in unserem Büro schriftlich melden, um bei Vergebung der zehn Schwimmfreikarten, die uns der „Jüd. Schwimmverein" zur Verfügung stellt, berücksichtigt zu werden. Bevorzugt werden solche, die bedürftig sind und ihr Interesse für den R. j. F. bewiesen haben.

IV. Auf die vielfachen Anfragen wird mitgeteilt, daß in Anbetracht der Zeitverhältnisse von einer Chanukkah-Feier Abstand genommen wird.

V. Ende Januar 1931 findet unsere Generalversammlung statt. Genauer Termin wird durch besondere Einladung bekannt gegeben. Schriftliche Anträge an das Büro, Schweidnitzer Stadtgraben 28, bis 4. Januar 1931.

VI. Es feiern ihre silberne Hochzeit: 12. 12. 30 Kamerad Isac Gruschka, Nikolaistadtgraben 15; 16. 1. 31 Kamerad Simon Korn, Brigittental 1.

VII. Als neu hinzugetretene Mitglieder begrüßen wir die Kameraden Hans Alexander, Breslau-Bischofswalde, Grimmstraße 1. Erich Kochmann, Bad Warmbrunn i. Rsg., Wrangelstraße 14. Ernst Bermann, Scharnhorststraße 13/15.

S. C. Hakoah, Breslau.

Am 29. 11. cr. hatten wir unser Wintervergnügen im „König von Ungarn", welches gut besucht war. Unser Ehrenmitglied Herr W. Flatow begrüßte die Anwesenden, die Vertreter des Jüd. Schwimmvereins und des Bar-Kochba, die unserer Einladung Folge geleistet haben. Das Vergnügen selbst verlief zur vollsten Zufriedenheit. Der 1. Vorsitzende Herr M. Nothmann gab einen kurzen Bericht über unsere Arbeit und forderte auch die Aelteren auf, als passive Mitglieder dem Verein beizutreten.

Unsere Mannschaften waren zum Teil vollbeschäftigt und schnitten trotz Ersatzeinstellungen gut ab. Am Sonntag, den 30. 11., spielte die I. Senioren-Mannschaft mit Ersatz gegen Bar-Kochba und verlor 2 : 1. Das Tor für uns fiel durch einen fabelhaften Drehschuß unseres Rechtsaußens Strietzel. — Unsere neue Schriftadresse ist Hans Schüftan, Klodnitzstraße 73.

Buchbesprechungen

George H. Wilkins, **Eismeerflug** (Verlag von F. A. Brockhaus, Leipzig 1930).

In diesem neuen Bande der Sammlung „Reisen und Abenteuer" erzählt ein Forschungsreisender seine Entdeckungsfahrten im Nördlichen Eismeer im Flugzeuge, fesselnd und anschaulich. Sie sind in den Jahren 1926, 1927 und 1928 unternommen; besonders bedeutsam ist die im letztgenannten Jahre ausgeführte Ueberfliegung der arktischen Schnee- und Eiswüste von Barrow in Alaska (Nordamerika) bis Spitzbergen, einer Strecke von 3500 Kilometern, wovon 2100 Kilometer noch nie eines Menschen Auge gesehen hatte. Die Fahrt, mit ihren Gefahren und Nöten, ist so anschaulich und dramatisch berichtet, daß einem manchmal der Atem stocken will. Gf.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Werbenachrichten.

Praktische Winke zur Erleichterung der rituellen Küche. Es ist allgemein bekannt, wie schwierig gerade im rituell geführten Haushalt die Fettversorgung ist. Praktische Hausfrauen weisen daher immer wieder darauf hin, daß sich eine große Erleichterung durch Verwendung von Mandelmilch-Margarine Tomor und von Palmin Koscher schaffen läßt. Tomor ist sowohl fleischig als auch milchig zu gebrauchen, daher besonders zum Kuchenbacken und als Brotaufstrich unter Fleischbelag sehr beliebt. Palmin Koscher wird überall dort bevorzugt, wo große Ausgiebigkeit erforderlich ist. Beide Fette sind zur rationellen Wirtschaftsführung sehr empfehlenswert, denn sie ersparen der vielbeschäftigten Hausfrau Zeit, Arbeit und Geld.

Selbst der Kauf eines modernen Füllfederhalters ist Vertrauenssache. Sie glauben es nicht? Gehen Sie einmal zu **Herrn Werner Wulhcke, Telegraphenstraße 9,** da werden Sie Ihr blaues Wunder erleben. Dieser Spezialfachmann läßt Sie mit 20 verschiedenen Federn schreiben und untersucht wie ein Graphologe Ihre Handschrift, um die richtige Feder, die für Ihre Handschrift paßt, zu bestimmen. Es scheint mir sicher, daß jeder, der einmal bei Werner Wuthcke, Telegraphenstraße 9, gekauft hat, stets gern dorthin zurückkehren und ihn überall empfehlen wird. Dortselbst auch Reparaturen.

Neufeld-Schuhklinik eröffnet — lautet ein Inserat in der vorliegenden Nummer des Gemeindeblattes. Prägen Sie Ihren Familienmitgliedern ein: Neufeld-Schuhklinik, Gartenstraße 19. Abholung und Lieferung frei Haus.

„Sage mir was du schenkst — und ich werde dir sagen, wer du bist!" Diese Variation auf das bekannte Sprichwort möge besondere Berücksichtigung finden in einer Zeit, da man daran denkt, Geschenke für das Fest zu besorgen. Geschenke von kulturellem Wert sind ganz besonders Bücher sowie Noten und Schallplatten, die in reicher Auswahl in den betreffenden Abteilungen der Firma Hainauer, nur Schweidnitzer Straße 52, zu finden sind. Als Chanukkah-Geschenk eignet sich auch ganz besonders die jüdische Schallplatte, die u. a. die herrlichen Aufnahmen unseres Oberkantors Borin auf „Grammophon" sowie auch Aufnahmen des Synagogenchors des Friedenstempels Berlin, des Oberkantors Rosenblatt, Weiß und viele andere enthält. Von jüdischen Musikalien sei die Sammlung hebräischer Melodien — Schir Zion — genannt, die auch die Chanukkah-Hymne enthält und nur 2 Mark kostet. — Die genannten Gegenstände sind vorrätig in der Buch-, Musikalien- und Schallplattenhandlung von Julius Hainauer, nur Schweidnitzer Straße 52.

„Phönix" Versicherungsgesellschaft. Der Versicherungsbestand ist auf mehr als 1550 Millionen Gulden und die Garantiemittel sind auf mehr als 200 Millionen Gulden angewachsen. Die Tarife sind zeitgemäß billig und den Mitgliedern der Agudas Isroel, des Schomre Schabbes, der Zionistischen Vereinigung, des Jüdischen Frauenbundes, des Jüdischen Handwerker-Verbandes und des Reichsbundes Jüd. Frontsoldaten werden außerdem besondere, und zwar recht erhebliche Verzinsungen gewährt Wir verweisen auf das Inserat in dieser Nummer.